

Wilhelm Büchner Hochschule
Hilpertstr. 31
64295 Darmstadt

AufgabenCode	HeftKürzel	Auflage	Matrikel-Nr	StudiengangsNr.	Date
CLE02-XX1-K02	CLE02XX	0119K02	580201	1640	May 19, 2021

Einsendeaufgaben Typ A

Sehr geehrte(r) Herr / Frau

Guten Tag,

im Anhang die Lösungen für o.g. Einsendeaufgabe Typ A,

- Multiple Choice

1. **CSCW:** D
2. **Web 2.0:** A. (Wobei in Zeiten des Dynamischen Webs im Gegensatz zum statischen Web ist wohl 4. nicht mehr richtig. Aber das Studienheft ist sicher auch noch aus Zeiten des statischen webs und alle anderen Punkte sind irgendwie auch richtig.).
3. **Social-Sharing-Plattformen:** A
4. **Anforderungen an Enterprise 2.0 nach MacAfee:** B

- Textaufgaben

3. **Ansatzpunkte der Vorwärts- und Rückwärts CSCW:** Bei der Vorwärtsinterpretation steht der Computer (C) als Unterstützungsmedium (S) am Anfang der Betrachtung um eine Form der Zusammenarbeit / Kooperation (C) bei Arbeitsaufgaben (W) zu unterstützen. Der Fokus liegt auf der Technologie mit der Aufgaben erfüllt werden können.

Bei der Rückwärtsinterpretation ist die Arbeitsaufgabe (W) Ausgangspunkt, welche kooperativ und arbeitsteilig durchgeführt wird (C) und Unterstützung durch Technologie erfährt (C). Der Fokus liegt auf der Aufgabe, nicht auf der eingesetzten Technologie.

Das 3-K Modell beschreibt dabei die Art der unterstützten Interaktion zwischen den Teammitgliedern durch die Technik (C) und kann auf Basis von Kommunikation, Koordination oder Kooperation erfolgen. Die eingesetzten, unterstützenden Technologien lassen sich in Systemklassen einteilen; wie *Kommunikation*, *gemeinsame Informationsräume*, *Workflow Management* oder *Workgroup Computing*.

4. **Enterprise 2.0 und die Funktionen der sechs Komponenten:** beschreibt nach den unternehmerischen Einsatz von Social Software. Solche Anwendungen sammeln nicht nur Wissen, sondern dokumentieren auch Praktiken und Ergebnisse der Mitarbeiter. Dabei sollen Enterprise 2.0 Anwendungen sechs nachfolgende Kriterien erfüllen, die auch als *SALSE-Kriterien* bezeichnet werden.

Search: Schlagwortsuche ermöglichen das finden relevanter, gesuchter Informationen und Inhalte.

Links: Es sollen selbst Links auf relevante Inhalte erstellt werden, bzw. Inhalte untereinander verlinkt werden können um so die Navigation und Suche zu erleichtern.

Authoring Mitarbeiter sollen die Möglichkeit haben, Beiträge zu verfassen und und eigne wie andere zu editieren. So ist das System (Intranet, Internet, ...) größtmöglich aktuell und wachsend,

Tags: Das Taggen von Inhalten bedeutet in Kategorisieren von Inhalten. Beiträge und Vorschläge können so anhand von Tags gefunden und gefiltert werden.

Extensions Extension sind Erweiterungen von Tags. Sie liefern Suchergebnisse und Vorschläge aufgrund des (Surf-) Verhaltens des Anwenders und seiner Interessen

Signals: Signale wie Feeds informieren Interessenten / Abonnenten der Feeds über Änderungen in Inhalten bestimmter Seiten oder ganzer Kategorialen (Tag- Gruppen).

5. Awareness-Formen, Informationstransparenz im Kontext von Social Software:

Die Erkenntnis der Mitarbeiter, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, ist ein entscheidendes Kriterium für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Das Wissen um den Anderen, seiner Interessen und Stärken sowie über gemeinsame Artefakte bildet eine Basis für Zusammenarbeit und weiteren Austausch. Das Wissen, die *Awareness* über den Anderen und seine Fähigkeiten, Informations-Austausch (*Informationstransparenz*) über solche seine Fähigkeiten (und optimal über das Gefühlswesen) sowie Zuverlässigkeit auf jene Teammitglieder lässt aus Gruppen die maximalen Ergebnisse hervorbringen.

Gutwin et al. unterscheiden vier Formen von Awareness:

Informal Awareness: Das allgemeine Wissen des Teams über andere Mitglieder. Etwa seine Herkunft und Wohnort.

Group Awareness: Das Wissen über die Rollen der Teammitglieder und deren Verantwortlichkeiten, sowie der Status und die Position von Teammitgliedern

Task specific Awareness: Das Wissen um die Aktivitäten, wie Änderungen, das Löschen und der Zugriffe auf gemeinsame Dokumente

Social Awareness: Der soziale Kontext wie spezielle Fähigkeiten oder der emotionale Zustand einzelner Teammitglieder oder der gesamten Gruppe.

6. Sieben Paradigmen zur Charakterisierung des Web 2.0

The Web is a Platform : Das Web 2.0 ist eine offene Plattform, welche keinem alleine gehört, sondern sich gegenseitig durch unterschiedliche Dienste, freie Standards und Inhalte ergänzt und erweitert. Solche werden geteilt und wiederverwendet.

Harnessing Collective Intelligence :

Data is the Next *Intel Inside* : Den Kern von Webapplikationen bilden die Daten (Inhalte und Informationen) selbst sowie drumherum die Mechanismen diese Abzulegen, Aufzubereiten, darzustellen, zu speichern, zu kategorisieren und aufzufinden.

Lightweight Programming Models :

End of Software Release Cycle : Webanwendungen werden zunehmend eine Dienstleistung, die sich stetig dem Nutzerverhalten und seinen (An-)Forderungen und Wünschen anpasst. Es existiert somit kein endgültiger Software release mehr.

Software above the Level of a Single Device : Der Nutzer soll unabhängig einer bestimmten Hardware oder Software werden. Er soll von überall und zu jederzeit zugriff auf seine Daten und auf Informationen haben unabhängig der ihm aktuell zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten. Beispielsweise: Datenspeicherung in einer globalen Cloud und Zugriff auf diese wie unterschiedlicher Geräte wie PC, Tablet, Smartphone.

Rich User Experiences : Durch verschiedene Technologien (z.B. Ajax) werden Webapplikationen mit interaktiven Benutzeroberflächen möglich, die klassischen Desktopanwendungen ebenbürtig sind.

Mit freundlichen Grüßen



Marco Israel